



Frühe Hilfen

Netzwerkbildung
und Angebotsentwicklung
für ein gesundes Aufwachsen
im Rhein-Erft-Kreis

Begriff „Frühe Hilfen“

"Frühe Hilfen bilden lokale und regionale **Unterstützungssysteme** mit **koordinierten Hilfsangeboten** für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen.

Sie zielen darauf ab, **Entwicklungsmöglichkeiten** von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu **verbessern**.

Neben **alltagspraktischer Unterstützung** wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur **Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz** von (werdenden) Müttern und Vätern leisten.

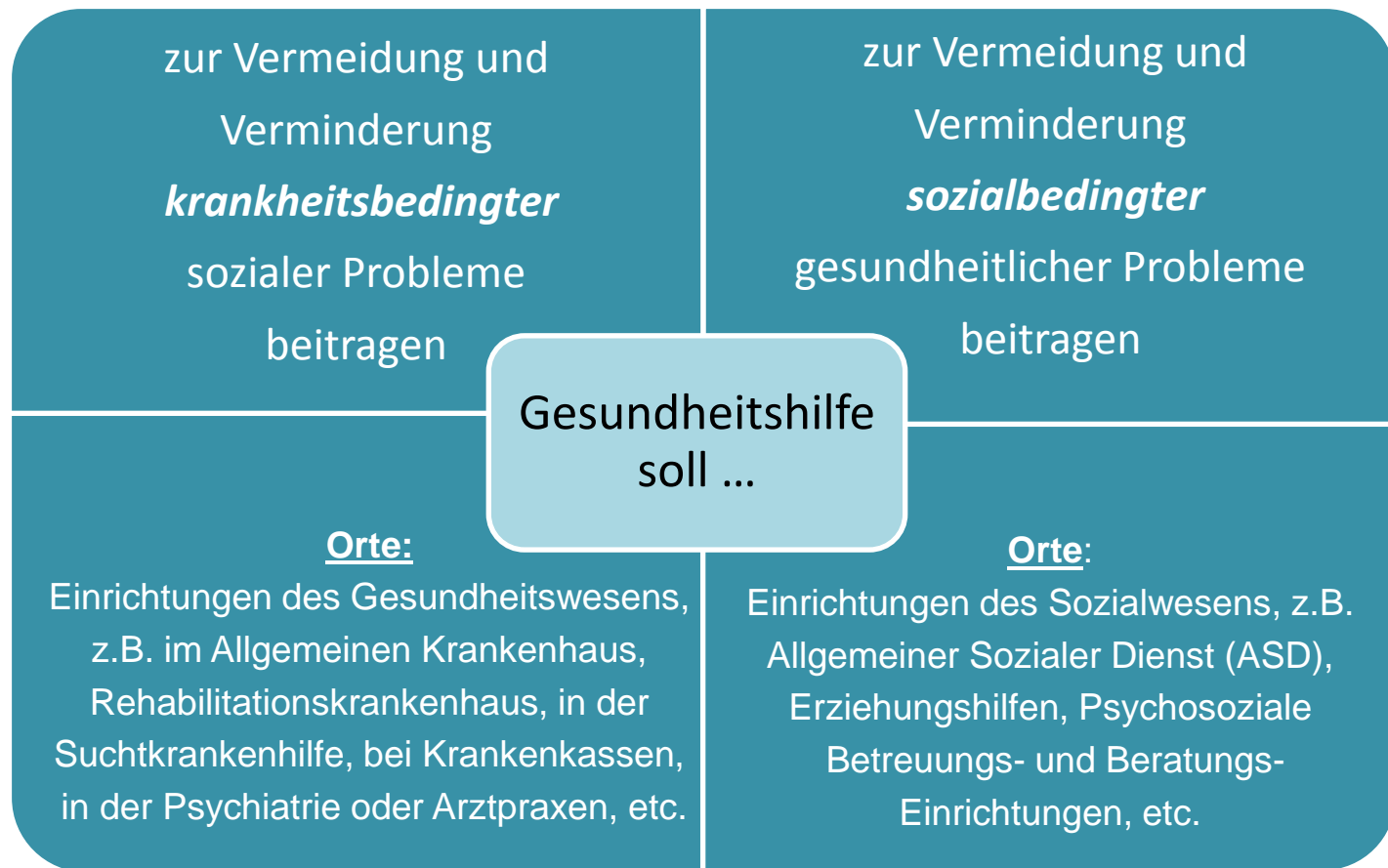
Damit tragen sie maßgeblich zum **gesunden Aufwachsen** von Kindern bei und sichern deren **Recht auf Schutz, Förderung und Teilhabe**."

- 2007 gegründet vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Aktionsprogramm „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“
- Stärkung präventiver Kinderschutz und Auf- und Ausbau der Frühen Hilfen
- Umsetzung der Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und gesellschaftliche Teilhabe

Träger:

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- und Deutsches Jugendinstituts (DJI)

Aufgaben der Gesundheitshilfe



Aufgaben der Jugendhilfe

junge Menschen in ihrer individuellen
und sozialen Entwicklung fördern
und Benachteiligungen
vermeiden oder abbauen

Eltern bei der Erziehung
beraten und unterstützen

Jugendhilfe soll...

Kinder und Jugendliche
vor Gefahren für ihr Wohl schützen

positive Lebensbedingungen
und eine kinder- und
familienfreundliche Umgebung
erhalten oder schaffen

AK Frühe Hilfen Rhein-Erft-Kreis

von 2008

Gründung einer Arbeitsgruppe Frühe Hilfen (5 TN) nach Auftaktveranstaltung zur Kooperation von Jugend- und Gesundheitshilfe (Soziales Frühwarnsystem in Hürth),

„Von Anfang an gemeinsam – das Wohlergehen von Kindern im Blick“

bis 2014

- ca. 40 Mitglieder, Frühe Hilfen in allen 10 Kommunen
- Regelmäßige Treffen (3-4 x pro Jahr)
- Vorbereitungsgruppe
- Gegenseitige Information über Angebote und Verfahren
- Gemeinsamer Fachtag (2012)
- Verbesserung der Informations- und Kooperationswege

Brücken bauen



Netzwerkbildung der beteiligten Institutionen

- Schwangerenberatung
- Gynäkologen/Geburtshilfestationen
- Kinder- und Jugendärzte
- Kinder- und Jugendpsychiater/-psychotherapeuten
- Erwachsenenpsychiater/-psychotherapeuten
- Frühförderung, Sozialpädiatrisches Zentrum
- Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendarbeit
- Gesundheitsamt, öffentliche Gesundheitsdienste
- Jugendämter, Jugendhilfeträger
- Soziale Dienste, Beratungsstellen, Jobcenter, etc.

Familien früh erreichen



- ⇒ **früh** im Lebensalter des Kindes
- ⇒ **früh** im Stadium der Problementwicklung

BKiSchG stärkt präventiven Kinderschutz durch:

- Elterninformationen zur Babybegrüßung
- Kooperationsvereinbarungen der Netzwerkpartner, Beispiel: KinderZukunft Rhein-Erft-Kreis
- gute Kontakte im Netzwerk, Netzwerkkoordination
- Gesundheitliche und psychosoziale Familienbegleitung
- passende, leicht zugängliche Angebote der Erziehungsförderung (z.B. Elterntreffs, Eltern-Kind-Kurse, Entlastende Kinderbetreuung, Familienerholung, etc.)

Flächendeckender Netzwerk- und Angebotsausbau durch
Zuweisung von Bundesmitteln „Netzwerken Frühe Hilfen
und Familienhebammen“ für jede Kommune

Förderbereiche:

- Netzwerkstrukturen (A)
- Einsatz Familienhebammen (B)
- Förderung Ehrenamt (C)
- Sonstige Angebote (D) ⇒ § 16 SGB VIII

Präventive, proaktive Förderung

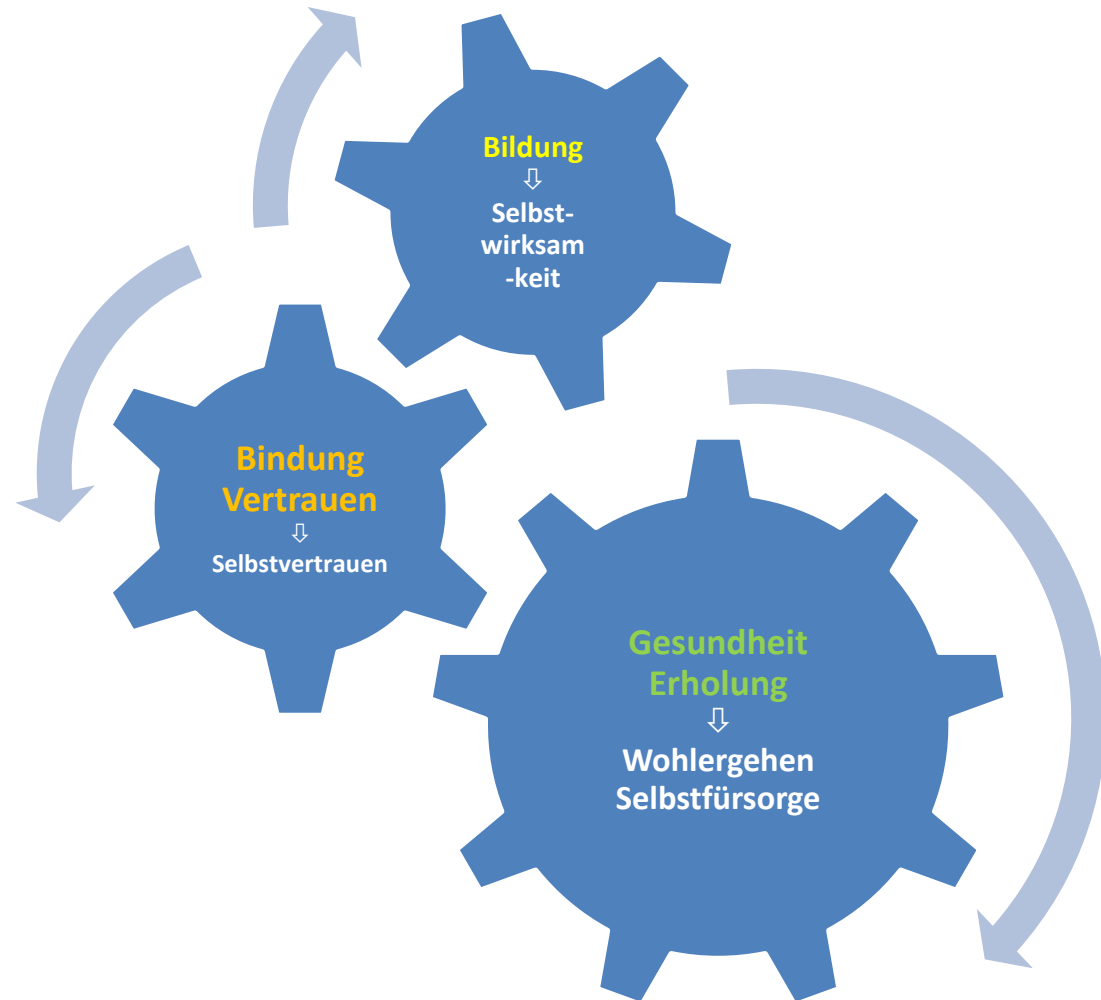
Förderung der *frühkindlichen Bindungsentwicklung* und *körperlich-seelischen Gesundheit* von Kindern und Eltern schon ab Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren

- ⇒ vor der Entstehung von Entwicklungsdefiziten und gesundheitlichen Belastungen des Kindes

Aufbau von *Beziehungs- und Erziehungskompetenzen*, Unterstützung der Eltern-Kind-Interaktion und Feinfühligkeit, Stressregulation durch Entlastung und Erholung, Wahrung von Bildungs- und Teilhabechancen

- ⇒ Vermeidung von Erziehungsdefiziten, Vermeidung von bio-psycho-sozialen Belastungen/ Erkrankungen der Eltern

Bindung, Bildung und Gesundheit fördern



Allg. Förderung der Erziehung in der Familie

Familienbildung:

- Gruppen für werdende Eltern
- Geburtsvorbereitung
- Babymassage
- Babyschwimmen
- Eltern-Kind-Gruppen
- Offene Elterncafés
- Elternkurse, Thementreffs für Erziehende
- Spielförderung (z.B. Opstapje)
- Resilienzförderung (z.B. Balu und Du)

Allg. Förderung der Erziehung in der Familie

Beratung Erziehung/Entwicklung

- Familienhebammen
- Entwicklungspsychologische Beratung
- SAFE® – Bindungsförderung
- STEEP™ – Bindungsförderung
- MARTE MEO – Bindungsförderung
- Interkulturelle Familienberatung
- Beratung für Alleinerziehende
- Gruppenangebote für psychisch belastete/erkrankte Eltern (mit Kinderbetreuung)
- Thementreffs für Eltern, Müttertreffs, Vätertreffs

Allg. Förderung der Erziehung in der Familie

Familienerholung

- Bewegungs- und Entspannungsangebote zur Gesundheitsförderung, körperbasierte Stressregulation
 - Familienausflüge, -wochenenden
 - Familienfreizeiten, Familienferienfahrten
- ⇒ Empfehlungen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge 2014,
Infrastruktur gemeinnützige Familienerholungsstätten



Allg. Förderung der Erziehung in der Familie

Familienunterstützung in belasteten Lebenssituationen

- Familienpaten
- Patenfamilien (für psychisch erkrankte Eltern, -teile)
- Entlastende Kinderbetreuung
z.B. WELLCOME-Projekt



Ergänzende Betreuung und Versorgung

Bedarfsgerechte Übernahme
der Versorgung und Betreuung von Kindern
besonders auch bei psychischer Erkrankung von Eltern durch

- Haushaltshilfe,
Familienpflege (§ 38 SGB V)
- Betreuung und Versorgung des Kindes
in Notsituationen (§ 20 SGB VIII)

Frühe Hilfen: Dialog und Verständigung

- Begegnung auf Augenhöhe
 - Gegenseitiges Interesse
 - Überwindung von Sprachbarrieren, möglichst kein „Amtsdeutsch“ oder „Fachchinesisch“
 - Transparenz, Fehlerfreundlichkeit, Lernbereitschaft
 - gemeinsame Qualitätsentwicklung
 - Wohl(ergehen) wollenden Haltung
 - Aktivierung, Einbeziehung, Anregung der Selbsthilfe
 - Ermutigung, Zuversicht und Zutrauen
 - Verlässliche Erfüllung der Pflichtaufgaben
- ⇒ Kinder-, Familien- und Bürgerfreundlichkeit



Kontakt

Stadt Hürth – Jugendamt
Präventionsstelle Frühe Hilfen
Friedrich-Ebert-Straße 40
50354 Hürth

Karolin Königsfeld
Telefon: 0 22 33 / 53 – 397
E-mail : kkoenigsfeld@huerth.de